

Killer Heels: The Art of the High-Heeled Shoe

Brooklyn Museum, New York > 10.09.2014 – 15.02.2015

Beim Betreten der Ausstellung *Killer Heels* passiert man eine Lichtschranke, die einen auditiven Impuls in Gang setzt: „Klack, klack, klack“. Es klingt wie das nachhallende Geräusch sich eilig entfernender Stöckelschuhe auf Asphalt. Ein Wirbel von Assoziationen und widerstreitenden Empfindungen wird ausgelöst, die einen während des gesamten Rundgangs nicht mehr verlassen werden: Verführung, Unterwerfung, Erhöhung, eingeschränkte Beweglichkeit, Stärke, Kalkül, Absurdität... Kein anderes modisches Accessoire ist erotisch so aufgeladen und umstritten wie der hochhackige Schuh.

Das Brooklyn Museum in New York hat 160 Frauenschuhe mit hohen Absätzen aus der ganzen Welt und aus verschiedenen Zeiten zusammengetragen. Es sind Objekte aus der italienischen Renaissance, dem chinesischen Mandschu-Reich und dem Osmanischen Reich, der Belle Époque und der Epoche der klassischen französischen Haute Couture bis hin zur Gegenwart zu sehen. Es wird keine stringente und eindeutige Geschichte erzählt, sondern ein Mosaik aus vielen verschiedenen Elementen ausgebreitet, das sich jeder selbst zu einem Gesamtbild zusammensetzen muss.



Christian Louboutin, *Printz*, Frühjahr / Sommer 2013–14. Foto © Brooklyn Museum, Jay Zukerkorn

Der Begriff *Killer Heels* wird weit gefasst und schließt keineswegs nur Stöckelschuhe – auch als Stilettos bekannt – ein, sondern jegliche Art weiblicher Fußbekleidung mit enormer Absatzhöhe oder turmhohen Sohlen. Die Höhe war das entscheidende Kriterium. Das Objekt steht zwar im Mittelpunkt, doch Fotomontagen, Filmausschnitte sowie eigens für die Ausstellung produzierte Videos geben auch der Imagination Nahrung. Informationstafeln, Gemälde und kunsthandwerkliche Gegenstände helfen, die Schuh-Exponate in einen großen kulturellen und historischen Kontext einzuordnen.

Die sechs Themenblöcke der Ausstellung sind nicht immer klar voneinander geschieden, aber alle sind visuell opulent und anregend. Den zahlreichen Besuchern, die sich durch die Gänge und Räume drängen, bietet sich reichlich Diskussionsstoff.

In der Abteilung *Revival and Interpretation* verdeutlicht die Gegenüberstellung von historischen Schuhen und neuestem Design, wie manche Formen über Jahrhunderte hinweg immer wieder variiert werden. Ein Modell von Balenciaga aus dem Jahr 2013 mit Blockabsatz erinnert beispielsweise an die Schuhe der Pilgerväter in Neuengland.



Balenciaga, 2013. Foto © Brooklyn Museum, Sarah DeSantis

Eine venezianische Chopine aus dem 16. Jahrhundert scheint etliche aktuelle Entwürfe inspiriert zu haben. Variationen dieses Grundmodells finden sich in fast allen Bereichen der Ausstellung wieder. Am bekanntesten ist wohl Noritaka Tatehanas Modell *Atom*, das durch Lady Gagas Auftritte weltweite Aufmerksamkeit auf sich zog.



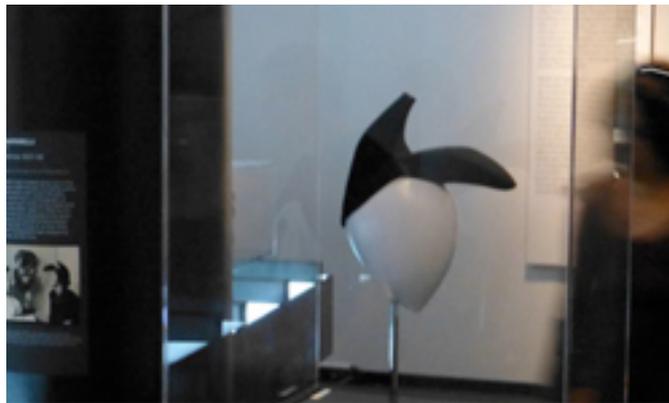
Noritaka Tatehana, *Atom*, 2012–13. Foto © Brooklyn Museum, Jay Zukerkorn

Die Abteilung *Glamour and Fetish* zeigt das Erwartbare, und die erotisch kodierten Farben Rot und Schwarz dominieren. Neben französischen Lederstiefeln aus der Belle Époque, deren Schaft bis zur Leiste reicht und die ein Vorleben im alten Pariser *Pigalle* geführt haben könnten, stehen die schwarzen Ferragamo-Pumps, auf denen Marilyn Monroe in dem Film *Manche mögen's heiß* herumstöckelte und Tony Curtis den Kopf verdrehte. Auch Vivienne Westwoods *Super Elevated Gillie* aus dem Jahr 1993 ist zu sehen und ruft Erinnerungen hervor, wie Naomi Campbell sich in diesen Schuhen auf dem Laufsteg fast den Hals gebrochen hätte.



Vivienne Westwood, 1993. Foto © Brooklyn Museum, Jay Zukerkorn

Überraschungen bietet *Rising From the East* mit Abbildungen schuhtechnischer Innovationen, die aus dem Osten kommen, wie Stelzenschuhe, die bereits vor 2000 Jahren bekannt waren und ihren Trägern nicht nur in römischen Badehäusern sondern auch in verschiedenen Teilen Asiens zu trockenen Füßen verhelfen und später die bereits erwähnten Chopines und selbst moderne High Heels beeinflussten. Verstörend ist die Sektion *Metamorphosis* mit ihrer Ansammlung von Schuhen, die aus solchen Teilen von Tieren gemacht sind, die nicht üblicherweise in der Schuhherstellung verwendet werden. Auf den sichtbar größten Abscheu stießen beim Publikum Schuhe aus Pferdehufen von Iris Schieferstein. In der gleichen Abteilung wird auch der Schuh *Healing Fukushima* gezeigt, aus dessen Absatz beim Gehen Rapsamen fällt, der Radioaktivität absorbieren soll. Eine weitere Rarität ganz anderer Art ist hier ebenfalls ausgestellt: der dadaistische, von Salvador Dali inspirierte *Schuh-Hut* von Elsa Schiaparelli.



Elsa Schiaparelli, Schuh-Hut, Herbst / Winter 1937 / 38. Foto © Rose Wagner

In der Sektion *Architecture* herrschen klare Formensprache und technische Avanciertheit vor. Die Schuh-Werke sind von architektonischen Prinzipien beeinflusst und zwischen modernen Möbeln und Fotostrecken von Hochhäusern aufgereiht. Der letzte Raum – *Space* – ist nicht sonderlich spezifisch, bis auf Fototapeten mit Weltraummotiven. Eines der auffallendsten Exponate hier ist eine wilde, schwarz-rote Kreation von Prada aus dem Jahr 2012, die eher an ein höllisches Inferno denken lässt als an den Weltraum.

Die ausgestellten Objekte decken die ganze ästhetische Bandbreite des hochhackigen Schuhs von zeitloser Schönheit bis zu greller Effekthascherei ab.



Roger Vivier für Haus Dior. Abendsandalette, 1960.

Metropolitan Museum of Art. Foto © Metropolitan Museum of Art / Brooklyn Museum

Zwei Filme vermitteln aufschlussreiches Wissen über Produktionstechniken in der Schuhbranche. Einer zeigt traditionelles Schuhmacherhandwerk in der Werkstatt des Hauses Salvatore Ferragamo, wo hochwertige High Heels noch weitgehend in Handarbeit gefertigt werden. Der zweite demonstriert wie die avantgardistischen Schuhe von Iris van Herpen und Zaha Hadid mit Hilfe von 3-D-Druck entstehen.

Die Ausstellung ist unterhaltsam und lehrreich zugleich und es fällt angenehm auf, dass die Kuratorin – Lisa Small – keine Deutungshoheit beansprucht, sondern den Besuchern selbst die Bewertung überlässt. Die Dunkelheit in den meisten Räumen, die wohl aus konservatorischen Gründen bedingt ist, erschwert allerdings die Erkennbarkeit der Exponate. Wer die Schuhe genauer betrachten will, muss den Begleitkatalog kaufen.

Übrigens: fast alle Besucherinnen trugen flache Schuhe.

Lisa Small u.a. (Hg.): *Killer Heels. The Art of the High-Heeled Shoe*. Ausst. Kat. Brooklyn Museum. Prestel USA, 2014, 224 S., zahlr. meist farb. Abb.

ISBN-10: 3791353802

Fotos: © Brooklyn Museum, Metropolitan Museum of Art und Rose Wagner

Rose Wagner für *netzwerk mode textil e.V.* (online: 03. Februar 2015)